

Prediger 7,1-14

Gemeinde: Hoffnung.de

Datum: 10.12.1017

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt.

(Gliedermaßstab mitnehmen)

Wir sind im Buch Prediger und letztes Mal haben wir ein neues Thema angefangen: Weisheit. Wer erkennt, was für den Menschen gut ist? Das war die Frage vom letzten Mal. Antwort: Nur Gott. Deshalb muss jede Suche nach echter Weisheit mit Gottesfurcht beginnen. Wer Gott nicht fürchtet, ihn nicht respektiert und vor seinem Wort nicht zittert, der wird keine Weisheit finden für sein Leben. Wir mögen davon träumen, dass sich die Welt um uns dreht oder dass wir wüssten, was gut für uns ist, aber in letzter Konsequenz weiß nur der Schöpfer, was uns wirklich gut tut.

Warum ist Weisheit überhaupt wichtig? Weil es ein zu spät gibt. Weil ich sterben werde und weil ich dieses Leben nur einmal leben kann. Und das eine Mal sollte ich es richtig machen.

1 Besser ein guter Name als gutes Salböl und der Tag des Todes als der Tag, da einer geboren wird.

Eine gute Reputation ist besser als teures Parfum. Aber Achtung: Solange du lebst, kannst du deinen Ruf noch ruinieren. Deshalb ist der Tag des Todes – genauer gesagt: der Zustand in dem ich sterbe, nämlich als Gerechter oder als Ungerechter – wichtiger als der Tag, an dem ich geboren werde. Und um mich an daran zu erinnern, wie wichtig es ist, am Tag des Todes als Gläubiger zu sterben, deshalb sollte man sich die Trauer rund um eine Beerdigung zu Herzen nehmen.

2 Besser, ins Haus der Trauer zu gehen, als ins Haus des Gastmahls zu gehen; denn jenes ist das Ende aller Menschen, und der Lebende nimmt es sich zu Herzen.

Wenn man weise werden will, lohnt es sich, ins Haus der Trauer zu gehen. Eine Beerdigung macht nicht so viel Spaß, wie eine Party, aber sie ist lehrreicher. Vor einem Sarg stehen, die Trauer im Gesicht der Familie, ein Nachruf auf das Leben des Verstorbenen... sowas können wir als Lebende uns zu Herzen nehmen. Das kann uns dazu bringen, dass wir über die Frage nachdenken, wie es um unser Leben steht. Deshalb:

3 Besser Verdruss als Lachen; denn bei traurigem Gesicht ist das Herz in rechter Verfassung.

Das ist keine Lebensmaxim! Der Prediger feiert die Freude; immer und immer wieder, aber wenn wir vor lauter Spaß und Zerstreuung vergessen, über unsere Sterblichkeit nachzudenken, wenn wir vor lauter Playstation, Champions-League, Weihnachtsfeiern und Schmink-Videos nicht darüber nachdenken, dass wir und wie wir sterben werden, dann müssen wir aufgeweckt werden. Dann muss das Herz in die rechte Verfassung gebracht werden. Herz = Denken. Und eine ordentliche Portion Verdruss und Trauer sind da genau richtig.

4 Das Herz der Weisen ist im Haus der Trauer, das Herz der Toren aber im Haus der Freude.

Das Herz, also das Denken der Weisen ist nicht traurig, aber im Haus der Trauer. Der Weise denkt über den Tod nach. Er reflektiert über seine Sterblichkeit. Der Dummkopf denkt nicht über den Tod nach. Er will Party. All night long! Sein Denken dreht sich ums Vergnügen, um Geschenke, um den Urlaub, um den nächsten Kick. Über den Tod nachdenken, ist für ihn kein Thema. Und genau das macht ihn zum Dummkopf.

Zur Weisheit gehört, dass wir Gott ernst nehmen und dass wir unsere Sterblichkeit ernst nehmen. Du kannst dein Leben nicht zwei Mal ausgeben.

Gliedermaßstab

Wie wird man weise?

5 Besser, das Schelten des Weisen zu hören, als dass einer das Singen der Toren hört.

Zur Weisheit gehört, dass wir die Warnungen der Weisen, allen voran, die Warnungen aus Gottes Wort, hören und ernst nehmen. Es ist ein Vorrecht und es ist richtig gut, wenn ich erleben darf, dass ich in meinem Leben von weisen Menschen zurecht gewiesen werde. Es ist klug, den Rat von solchen Menschen einzuholen, die weise sind, die Gottes Wort gut kennen und von denen ich weiß, dass sie bereit sind, mir auch dann die Wahrheit zu sagen, wenn sie unbequem ist.

Die Lustigkeiten der Dummköpfe, auf welche Weise sie uns die Medien auch präsentieren, bringen gar nichts. Bigbang Theory oder Heinz Erhardt, Stromberg oder Cindy aus Marzahn bringen dich nicht weiter im Leben. Comedy ist kein Ersatz für Bibelstudium.

6 Denn wie das Prasseln der Dornen unter dem Kochtopf so das Lachen des Toren. Auch das ist Nichtigkeit.

Dornen = Wertlosigkeit. Prasseln = Vergänglichkeit.

Und noch ein paar Tipps, rund ums Thema Weisheit. Ein bisschen *Schelten der Weisen*:

7 Ja, unrechter Gewinn macht den Weisen zum Toren, und das

Bestechungsgeschenk richtet das Herz zugrunde.

In Prediger 5,7 haben wir davon gelesen, dass Korruption irgendwie „normal“ ist, wenn es einen Verwaltungsapparat gibt. Für einen Weisen gilt: Wenn du dich kaufen lässt, dann bist du nicht mehr weise.

Und lasst mich hier etwas einschieben: Bestechung wird zur Bestechung, wenn sie mich dazu bringt, etwas zu tun, was falsch ist. Falsch ist nicht nur das, was illegal ist. Wir verwenden den Begriff Bestechung so, aber faktisch gibt es auch eine Form von legaler Bestechung. Legal im Sinne von: Kein Gesetz wird gebrochen, aber trotzdem richte ich mein Herz, also mein Denken, zugrunde. Legale Bestechung hat damit zu tun, dass mir mein Arbeitgeber ein Angebot macht, das mein Herz betört – das kann eine Gehaltserhöhung, Personalverantwortung oder wie in meinem Fall die Chance auf Promotion sein – und mit einem Mal verliebt sich mein Herz in die Idee, mehr Geld zu verdienen, Chef zu sein oder einen Dr.-Titel zu führen. Das Mehr an Zeit, die Tatsache, dass ich nicht mehr zuerst nach Gottes Reich trachte, womöglich meine Berufung aus dem Blick verliere und zum Götzendiener werde, das ist mir alles nicht so wichtig. Nicht mehr Gott ist die Nr. 1 in meinem Leben, sondern der Mammon, das berufliche Vorankommen, das geile Gefühl, es zu „etwas“ gebracht zu haben... Das ist auch unrechter Gewinn, der einen Menschen – meistens Männer – zu Dummköpfen werden lässt, die ihr Leben für Dinge einsetzen, die keinen Ewigkeitswert haben.

Der Weise beherrscht seine Geldgier und seinen Übereifer.

8 Besser das Ende einer Sache als ihr Anfang,

Der Weise weiß, was anfänglich gut aussieht, kann am Ende ein völliger Reifall sein. Es kommt in allen Dingen auf das Ende an. Keine Firma lebt davon, dass sie bei der Gründungsveranstaltung Hochglanzprospekte verteilt. Und deshalb ist es so wichtig, dass wir unser Leben als einen Marathon verstehen. Was hinten, am Ende herauskommt, das ist entscheidend! Es geht nicht darum, nach der Bekehrung ein paar Jahre loszusprinten und dann Mitte 30 einzuknicken. In allen Dingen, aber gerade im geistlichen Leben kommt es darauf an, ob wir am Ende zu den Siegern gehören, oder ob der Teufel es geschafft hat, uns irgendwo auf dem Weg zu verunsichern, zu entmutigen oder zu Fall zu bringen. Wir haben eine Gemeindegeschichte hinter uns, wo das bei vielen unserer Freunde passiert ist. Und deshalb gilt:

8b: besser langmütig als hochmütig.

Der Hochmütige ist der Selbstsichere, der denkt, dass ihm nichts passieren kann. Aber Achtung (1Korinther 10,12): ... *wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle*. Wenn du heute gut mit Gott unterwegs bist, dann freu dich

drüber, aber nimm das nicht als selbstverständlich hin.

Was wir wirklich brauchen ist Langmut. Die Fähigkeit, mit den Fehlern anderer geduldig umgehen zu können, nicht nachtragend zu sein. Das bewahrt uns vor Hochmut und es bewahrt uns ganz nebenbei auch davor, überkritisch mit unseren eigenen Fehlern umzugehen! Der Langmütige weiß, wie kompliziert Leben ist, kann verzeihen, kann ertragen, kann mitfühlen und er ist fähig, seine eigenen Fehler anzuerkennen, ohne sich von ihnen fertig machen zu lassen. Und genau das ist die Fähigkeit, die wir brauchen, um selber ans Ziel zu kommen; denn wir werden Fehler machen, uns verlaufen und sündigen!

Der Weise beherrscht seine Geldgier und seinen Übereifer und seinen Zorn.

9 Sei nicht vorschnell in deinem Geist zum Zorn, denn der Zorn ruht im Busen der Toren.

Du gehst leicht in die Luft? Du hast eine kurze Lunte? Du bist bekannt dafür, dass man dich nicht reizen darf? Schade, denn das tun nur die Toren. Weise Leute wissen, wie man negative Emotionen kontrolliert. Wir haben das an anderer Stelle schon miteinander betrachtet – in der Predigtreihe über negative Gefühle – dass es gerechtfertigten Zorn gibt – Gott ist zornig – aber *vorschneller Zorn*, gehört nicht dazu!

Der Weise beherrscht seine Geldgier, seinen Übereifer, seinen Zorn und verklärt nicht die Vergangenheit.

Früher war alles besser! Ehrlich?

10 Sage nicht: Wie kommt es, dass die früheren Tage besser waren als diese? Denn nicht aus Weisheit fragst du danach.

Die Idee, dass früher alles besser war, entspringt nicht der Weisheit. Es stimmt einfach nicht, dass es früher besser war. Jede Zeit ist für sich irgendwie schräg. Und jede Zeit ist für sich gut. Es ist ziellos, auf die „gute alte Zeit“ zurück zu blicken und sie irgendwie festhalten zu wollen. Alles hat seine Zeit. Und wenn Gutes vorbei ist, dann muss man ihm nicht nachtrauern. Lebe heute. Freu dich an dem Guten, das dein Leben heute zu bieten hat. Punkt.

Der Weise beherrscht seine Geldgier, seinen Übereifer, seinen Zorn und freut sich an der Gegenwart. Vor allem dann, wenn es ihm gut geht.

11 Gut ist Weisheit zusammen mit Erbesitz

Auch der Weise bevorzugt Weisheit und Geld. Um es noch einmal zu sagen: Es ist nicht unweise, wohlhabend zu sein. Unweise ist es, dem Geld zu dienen. Wir können nicht Gott und Mammon dienen, aber wir können Gott dienen und uns von ihm beschenken lassen.

und ein Vorteil für die, die die Sonne sehen.

Für die Lebenden ist Klugheit und Wohlstand ein echter Vorteil. Achtung: Nur für die, die leben! Wer nicht mehr unter der Sonne lebt, für die Toten, bringt Weisheit und Wohlstand nichts mehr!

12 Denn im Schatten der Weisheit ist es wie im Schatten des Geldes;

Weisheit und Geld sind wie ein Schatten, wenn die Sonne scheint. Sie bringen Erleichterung. Allerdings ist Erkenntnis, Durchblick und Klugheit – gerade in schwierigen Zeiten – ein größerer Gewinn als Geld.

aber der Gewinn der Erkenntnis ist der: Die Weisheit erhält ihren Besitzer am Leben.

Was Geld nicht kann, das kann die Weisheit. Sie kann in schwierigen Zeiten, wenn Geld wertlos ist, ihren Besitzer am Leben erhalten.

13 Sieh das Werk Gottes an! Ja, wer kann gerade machen, was er gekrümmt hat?

Wir verstehen nicht, warum es Zeiten des Aufstiegs und des Niedergangs gibt, warum Zeiten des Kriegs und des Friedens, Zeiten der Freude und des Weinens. Wenn die Zeiten „krumm“ werden, d.h. irgendwie unverständlich und auch unangenehm, dann müssen wir das akzeptieren. Diese Welt und unsere Geschichte sind sein *Werk*. Wir dürfen darin mitspielen und wir sind mehr als Statisten, aber wir sind nicht der Regisseur.

14 Am Tag des Glücks sei guter Dinge! Und am Tag des Unglücks bedenke: Auch diesen hat Gott ebenso wie jenen gemacht;

Wenn es stimmt, dass Zeiten der Not aus Gottes Hand kommen. Wenn es stimmt, dass in Gottes perfektem Plan mit dieser Welt, mein Leid und mein Unglück kein Ausrutscher, kein Versehen und kein Irrtum sind, dass Gott eine Welt so lenkt, dass mit möglichst wenig Leid möglichst viele Menschen zum Glauben finden – und das ist es, was ich glaube – dann bin ich am Tag des Unglücks immer noch nicht guter Dinge! Es ist ein Tag des Unglücks! Er macht keinen Spaß! Vielleicht macht er nicht einmal Gott Spaß! Gethsemane war für den Herrn Jesus ein Tag des Unglücks (und ich vermute, das galt auch für die 30 Jahre davor!). Wir müssen uns nicht künstlich über Unglück *freuen*, aber wir dürfen in solchen Zeiten eine Gelassenheit entwickeln, weil wir wissen, dass Gott keinen Fehler macht. Wir dürfen vertrauen...

gerade deshalb, weil der Mensch gar nichts herausfinden kann von dem, was nach ihm ist.

Letztlich ist es unsere begrenzte Sicht auf das Leben. Wir schauen nicht weiter als unser Terminkalender zulässt. Aber Gott tut das. Und er wünscht sich, dass wir in guten wie in bösen Tagen seiner Liebe vertrauen. Ich weiß nicht, wie es dir heute geht. Ob du in einer Zeit des Glücks oder in einer Zeit

des Unglücks lebst. Eines möchte der Prediger dir mitgeben: Der Gott, der die Ewigkeit kennt, der die Ewigkeit in dein Herz gelegt und dir seine Liebe am Kreuz bewiesen hat, der weiß ganz genau, was er tut. Vertrau ihm! Und lebe in seiner Weisheit. Eine Weisheit, die bedenkt, dass wir sterben müssen, die nicht von Habgier, Hochmut, Zorn oder einer verklärten Vergangenheit dominiert wird, sondern die das Gute aus Gottes Hand nimmt und im Auf und Ab des Lebens dem vertraut, der weiß, was sein wird, wenn ich nicht mehr bin.